11. Etappe Nantes zu Fuß erleben und sehen Montag, 16.06.2025

Der eingeplante „Puffertag“ wurde während der Fahrt nicht benötigt. So konnte der elfte Tag in Nantes verbracht werden. 2013 wurde Nantes mit dem Titel „Umwelthauptstadt Europas“ ausgezeichnet. Grund der Auszeichnung war, dass die sechstgrößte Stadt Frankreichs sich für eine nachhaltige urbane Entwicklung stark engagierte. Hervorzuheben ist hierbei die Reduktion des Autoverkehrs und die Einführung einer elektrischen Buslinie. Auch der Ausbau des Radwegenetzes ist ein Bestandteil der Auszeichnung. Die umweltfreundliche Buslinie auf der ehemaligen Straßenbahn wurde für den Besuch der Stadt benützt, da nur wenige Meter vor dem Hotel sich die Bushaltestelle „Bonne Garde“ der Linie 4 befindet. Auf der ehemaligen Strecke der Straßenbahn fahren heute gelenkige Elektrobusse der Schweizer Firma HESS. Am 20. August 2019 wurde der erste vollelektrische, bi-gelenkige HESS-E-Bus (lighTram TOSA) in den regulären Linienbetrieb genommen. Schrittweise wurde die gesamte Flotte bis zum Herbst 2019 mit insgesamt 22 Busse umgestellt. Die Buslinie 4 („e-busway“) verbindet das Stadtzentrum Nantes mit dem Süden. Wenn die Elektrobusse an den Haltstellen anhalten, werden diese über Schnellladestationen unterwegs geladen. Die vierachsigen Gelenkbusse haben eine Länge von 24,5 m, sind 2,55 m breit und können bis zu 150 Fahrgäste, davon 100 Stehplätze, befördern. Nach dem Lösen der Fahrkarte wurde bis zur Haltestelle Duchesse Anne - Chateau mit dem Bus gefahren. Die Haltestelle liegt am Rande des Zentrums, gegenüber dem Schloss. Auf dem Weg zum Zentrum wurde der „Bras de Pirmil“ und die Loire überquert und kurz vor der Haltstelle ist rechts der noch erhaltenen Turm der Keksfabrik KU zu sehen. In der ehemaligen Keksfabrik Lefèvre-Utile wurde von 1846 bis 1989 Kekse unter dem Namen LU produziert. Der Weg führte über die Pont Aristide Briand, welche den Bras de la Madeleine überquert, zum Hafen. Hier konnten noch einige Schiffe gesehen werden, welche für die Débord de Loire in Nantes angelegt hatten. Hier liegt die Belem, ein berühmtes französisches Segelschiff. Das Schiff wurde in der Werft Chantiers Dubigeon, in Nantes hergestellt. Der Stapellauf der ursprünglich als Frachtsegler für den Kakaohandel zwischen Frankreich und Brasilien gebauten Dreimastbark erfolgte 1896. Später diente sie als Luxusyacht für einen britischen Adligen und danach als italienisches Schulschiff „Giorgio Cini“. 1978, im April, wurde die Barke an die Caisse d'Epargne übergeben und seit 1979 ist ihr Heimathafen Nantes. Heute ist sie das älteste noch segelnde große Segelschiff Frankreichs. Die Belem ist eines der wichtigsten maritimen Wahrzeichen der Stadt und eng mit ihrer historischen Rolle als Hafen- und Handelsstadt verbunden. Auch der Zerstörer D627 zieht so manchen Blick auf sich. Das französische Kriegsschiff „Maillé-Brézé“ hat die Kennung D627. Die „Maillé-Brézé“ war von 1957 bis 1988, in der Zeit des Kalten Krieges, für die französische Marine unterwegs. Heute liegt er als Museumsschiff im

Pont Georges-Clemenceau, Blick nach West

Die Belem im Hafen von Nantes

Der Zerstörer Maillé-Brézé im Hafen von Nantes

Hafen von Nantes. Mit 128 m Länge und einer Breite von 12,7 m verdrängt er, je nach Ladung, zwischen 3.700 und 4.700 Tonnen. Durch Dampfturbinen angetrieben erreicht der Zerstörer eine Geschwindigkeit von 34 Knoten, was 63 km/h bedeutet. Im Einsatz als U-Boot-Jäger oder Geleitschutz bei Flotteneinsätze waren etwa 300 Mann an Bord. Der Zerstörer wurde 1988 aus dem aktiven Dienst genommen und liegt heute als Museumsschiff im Hafen von Nantes. Die Maillé-Brézé ist heute eines der wenigen erhaltenen großen Kriegsschiffe dieser Epoche in Frankreich und ein bedeutendes maritimes Denkmal der Stadt. In unmittelbarer Nähe des Hafens befindet sich ein weiteres Denkmal. Es ist der gelbe Kranich. Die Titan-Kräne, der gelbe und der graue Kranich, sind zwei nicht mehr genutzte Hebegeräte, welche sich an der Westspitze der Insel Nantes befinden. Sie sind Zeugnisse der industriellen Vergangenheit von Nantes. Die Krane gehören heute der Stadt Nantes und sind als historische Denkmäler eingestuft. Der gelbe Kran wurde 1954 im Auftrag der ehemaligen Dubigeon-Werften gebaut und befindet sich seit 1958 am jetzigen Standort. Hauptaufgabe bis 1987 (Werftschließung) war der Transport von vorgefertigte Elemente für den Bau von Booten. Der Kran ist im Parc des Chantiers integriert. Der Koloss wiegt 400 Tonnen, hat eine Höhe von 43 Metern und eine Hebekraft von 80 Tonnen.

Titan-Kräne, hier der gelbe Kranich

Théâtre Graslin am Platz Place Graslin“

Nach dem Hafen wurde der Platz „Place Graslin“ erreicht. Es ist einer der zentralen Plätze im Stadtzentrum von Nantes und ein beliebter Treffpunkt mit Cafés, Restaurants sowie touristischen Sehenswürdigkeiten. Das gilt hier für das „Théâtre Graslin“. Das historisches Theater und Opernhaus im neoklassizistischen Stil gehörten zu den bekanntesten Bauwerken der Stadt. Das Theater wurde in den späten 1780er Jahren erbaut und am 23. März 1788 eröffnet. Zur Geschichte des Gebäudes gehört auch, dass es 1796 vollständig abgebrannt ist. Passend zum Besuch Napoleons 1811 wurde es wieder aufgebaut. Auch in der heutigen Zeit wird das „Théâtre Graslin“ als Opernhaus und Theater benutzt. Die Fassade ist neoklassizistisch, mit acht korinthischen Säulen und Statuen auf dem Dach, die klassische Musen oder Figuren darstellen. Durch die Rue Crébillon wird der Platz verlassen. Bekannt ist diese Straße durch die Boutiquen und gehobene Geschäfte. Deswegen hat die Straße den Spitznamen „la plus petite rue du monde“, die „kleinste Straße der Welt“, heute eine elegante und gerade verlaufende Fußgängerzone. Die klassische, helle Naturstein-Architektur stammt aus dem 18./19. Jahrhundert. Entlang der Rue Crébillon sieht man elegante Häuser und historische Gebäude, wie das „Hôtel de France“, ein ehemaliges Stadtpalais aus dem 18. Jahrhundert. Das Herrenhaus ist heute ein 4-Sterne-Hotel. Historisch war sie eine der ersten Straßen in Nantes mit Gasbeleuchtung. Die Straße endet am Platz Place Royale. Der Brunnen Fontaine de la Loire war wegen Sanierungsarbeiten abgesperrt. Ein Teil der Figuren waren bereits vom Brunnen entfernt. Im Mittelpunkt des Brunnens ist die Stadt Nantes als gekrönte Frau

Blick in die Rue Crébillon

Blick zum Fontaine de la Loire, im Hintergrund die Basilique Saint-Nicolas de Nantes

abgebildet. Die majestätische Statue wird aus weißem Marmor als griechischen Göttin des Meeres dargestellt. Unterhalb befinden sich acht Genies, welche die Industrie darstellen. Um das große Becken ist die Loire mit ihren Nebenflüssen angeordnet. Die Loire als anmutig sitzende weibliche Figur gießt Wasser aus zwei Amphoren und symbolisiert so den lebensspendenden Fluss. Die „Loire“ wird durch kniende oder sitzende Figuren umgeben. Diese stellen die wichtigen Nebenflüsse der Loire dar. Dies sind: Cher, Erdre, Nantaise, Loiret und Sèvre. Der Brunnen wurde Mitte des 19. Jahrhunderts (1855–1865) durch den Bildhauer Guillaume Grootaërs errichtet. Das verarbeitete Thema war hierbei Nantes als Stadt an der Loire mit ihrer Bedeutung für Handel und Schifffahrt bildlich darzustellen. Auf dem weiteren Weg wurde die Basilika besucht. Die dem Nikolaus von Myra geweihte Basilika ist eines der bedeutendsten neugotischen Bauwerke von Nantes. Mit ihrem 85 m hohen Turm ist sie weit sichtbar und prägt das Stadtbild. Unter der Leitung von Félix Fournier, dem Pfarrer der Gemeinde und späteren Bischof von Nantes, wurde die heutige Kirche von 1844 (Grundsteinlegung) bis 1869 (Segnung des Gebäudes) als dreischiffige Kreuzbasilika erbaut. Verantwortlich für den Bau war der Architekt Jean-Baptiste-Antoine Lassus. Am 26. Oktober 1882 wurde die Kirche von Papst Leo XIII. zur Basilika minor erhoben. Während des Zweiten Weltkriegs erlitt das Gebäude schwere Schäden bei einer alliierten Bombardierung am 16. September 1943. Der Wiederaufbau begann 1953 und dauerte bis 1974. In der kreuzförmig angelegten Kirche befinden sich mehrere Seitenkapellen, so auf der linken Seite die Marienkapelle. In der blauen Nische befindet sich eine Statue der Jungfrau Maria. Unweit der Basilika befindet sich die Kathedrale von Nantes. Mit dem Bau der heutigen Kathedrale wurde 1434 begonnen. Der Grundstein wurde unter Herzog Jean V. von der Bretagne gelegt. Die Bauarbeiten zogen sich über 450 Jahre hin. Erst 1891 wurde die Kathedrale in ihrer heutigen gotischen Form vollendet. Wegen Renovierungsarbeiten war ein Besuch nicht möglich. Grund hierfür war ein Brand im Jahre 2020. Die fünf Jahre lang geschlossene gotische Kathedrale ist ab dem 27. September 2025 wieder für Gläubige und Besucher offen. Die Kathedrale ist eine der schönsten Frankreichs und ein weiteres Wahrzeichen von Nantes. Die Bauarbeiten sind noch nicht vollständig abgeschlossen und werden bis 2028 andauern. Weiter in nördlicher Richtung wird der Erdre erreicht. Die Erdre ist ein 97 Kilometer langer rechter Nebenfluss der Loire. Im Stadtgebiet von Nantes mündet die Erdre über den Canal Saint-Félix in den Bras de la Madeleine, einen Nebenarm der Loire. Da es in Nantes oft

Fontaine de la Loire, hier die Darstellung des Flusses Erdre

Blick zur Basilique Saint-Nicolas de Nantes

Basilique Saint-Nicolas de Nantes, Seitenkapelle mit der Statue der Jungfrau Maria

Wegen Renovierung abgesperrter Eingang zur Kathedrale

wegen der launenhafte Erdre zu Überschwemmungen kam, musste etwas geschehen. Deshalb wurde der deutsche Ingenieur Karl Hotz mit der Sanierung der letzten Kilometer des Flusses betraut. Das Ergebnis war, dass der Fluss auf den letzten Kilometer durch einen 900 m langen Tunnel umgeleitet wird und in den Canal Saint-Félix mündet. Der Kanal mündet nach etwa 500 m in die Loire. Hier, Im Zentrum, befindet sich das Schloss Château des ducs de Bretagne, eine weitere Sehenswürdigkeit von Nantes. Das Schloss der Herzöge der Bretagne ist stark befestigt und mit einem Burggraben umgeben. Der Burggraben wird von der Loire versorgt. Das Schloss war seit dem 13. Jahrhundert die Residenz der bretonischen Herzöge. Im Jahre 1532 ging das Schloss in königliches Eigentum über. Grund hierfür war die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich. Im 16. und 17. Jahrhundert war das Schloss die Residenz der französischen Könige. Ab 1582 wurde das Schloss weiter als Verteidigungsanlagen ausgebaut, um die Anlage vor protestantischen Angriffen aus der Bretagne zu schützen. Drei Jahrhunderte lang erlitt es unzählige Umbauten und erhebliche Schäden. Dabei waren die Erweiterung der Befestigungen, ein Brand 1670, der Bau der Militärsattlerei zur Lagerung von Artillerieausrüstung. Im 18. Jahrhundert wurde aus dem Schloss ein Lager sowie ein Gefängnis. Am 25. Mai 1800 explodierte der Tour des Espagnols (Spanischer Turm). Hierbei wurde die Schlosskapelle und die Archive zerstört. Bereits 1840 wurde das Schloss zum historischen Monument erklärt. 1915 erwarb die Stadt Nantes das Schloss vom Staat. Der Besuch des Innenhofes und der Grabengärten ist frei. Ausstellungen und das Museums sind jedoch kostenpflichtig. Der Rundgang im Inneren des Schlosses erfolgt über den umfangreichen Wehrgang. Die Gesamtlänge der Wehrgänge beträgt etwa 500 m. Der Weg auf den mächtigen Außenmauern führt auch zu den sieben Türmen. Von den Wehrgängen, ausgestattet mit zahlreichen Schießscharten, kann man in jeder Himmelsrichtung sehenswerte Objekte entdecken. Der Blick in den Innenhof zeigt Gebäude in eleganten Steinfassaden aus dem 15 bis 18 Jahrhundert mit gotischen und Stilelementen der Frührenaissance. Das stadthistorisches Museum von Nantes befindet ich im ehemaligen Hauptgebäude des Schlosses und zeigt die Geschichte aus sechs Jahrhunderten. Zurück ging es über vier Haltstellen der Linie 4.

Erdre, Blick nach Süden zur Pont Saint-Mihiel

Westlicher Zugang zum das Schloss

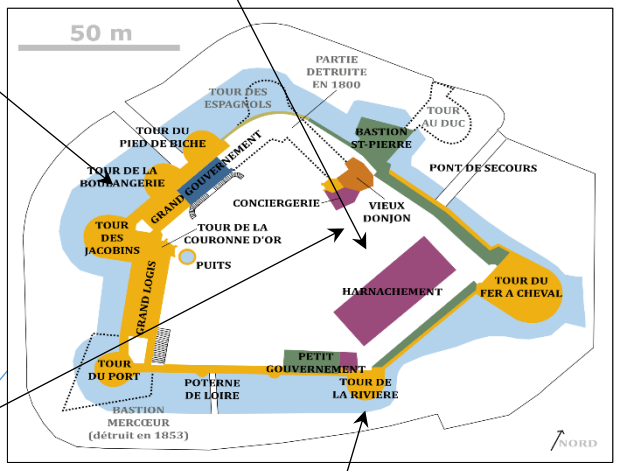
Blick zur Kathedrale, vom Wehrgang gesehen

Nördlicher Zugang zum Schloss von der Rue Premion

Übersicht Château des ducs de Bretagne, das Schloss der Herzöge der Bretagne:

Hauptgebäude des Schlosses für Wohnen und Repräsentation

Ehemalige Militärsattlerei



„Donjon“ ist das französische Wort für Bergfried – der wichtigste bzw. stärkste Turm einer Burg

Tour de la Rivière = Verteidigungs- und Aussichtsturm an der Flussseite des Schlosses, zur Kontrolle und Sicherung der Loire.